

Mitleid und andere Reaktionen

Im Laufe der Jahre habe ich gelernt, dass nichts so leicht Mitleid auslöst wie äußerlich sichtbare Beschwerden. Mitleid tut irgendwie immer gut. Ein Arm in der Schlinge oder ein Gipsbein und Krücken bringen noch am meisten ein. Leidet man jedoch an heftigem inneren Schmerz, geht man leer aus, ohne die leiseste Bekundung von Mitleid oder Mitgefühl. Dieser Tage laufe ich mit hässlichen Rötungen, Pusteln und Blasen im Gesicht herum.

Sie gehören leider zum normalen Heilungsprozess einer hautärztlichen Maßnahme. Damit lerne ich ganz andere Reaktionen kennen. Nicht nur begegne ich ständig der lästigen Frage „Was haben Sie denn angestellt?“, die nicht mit einem Satz zu beantworten ist. Bei einigen Menschen sehe ich sogar für einen Moment Entsetzen aufblitzen, andere gehen auf Distanz. (Man hört und liest ja soviel vom Wiederaufleben der Krätze.)

Nur mein Hausarzt findet eine dezente Reaktion: „Ich gehe davon aus, dass Sie sich einer dermatologischen Therapie unterzogen haben.“ Recht hat er, auch ist keine Meldung an die Gesundheitsbehörden nötig. Ich erwäge, für ein paar Tage zuhause zu bleiben – ohne den geplanten Besuch des Weihnachtsmarkts. Der brächte mir derzeit doch nur andere Reaktionen ein als wohltuendes Mitleid.